

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Ciesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 47. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 16. Februar 1874.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In bänischen Blättern begegnet man seit einiger Zeit wiederholt der Mitteilung, daß auf Jähnen und in Jütland großartige Fourage-Ankäufe für Rechnung des preussischen Kriegsministeriums effectuirt werden und zu Preisen, die Entsaunen erregen. Sie schließe deshalb auf große Eile, die die Ankäufe für die Cavalerie haben müssen.

**Frankreich.** Einer der „Alberts“ aus dem Kreuzot jugendlichen Depeche zufolge ist Herr Schneider, der bekannte Eigenthümer großer industrieller Etablissements daselbst am 11. von einem Schlaganfall betroffen worden. Die Aerzte haben Hoffnung, daß derselbe keine tödtliche Wirkung haben werde. — Die Stadtgemeinde von Versailles hat sämtliche von den deutschen Truppen herrührenden Dokumente, Requisitionsscheine, Quartierbillets u. s. w. klassificiren lassen; dieselben bilden schätzbares Material für die Geschichte der dritten Invasion. Der Buchhändler Mon hat so eben ein darauf bezügliches Werkherausgegeben: „Versailles pendant l'occupation“.

**Rußland.** Sämmtliche Blätter veröffentlichen, anlässlich der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich, Festartikel. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ sagt: Zum ersten Male weist ein Kaiser von Oesterreich in der Hauptstadt des russischen Reiches und staten in untern Stufen die schwarzrothen Fahnen neben den russischen. Der Besuch des mächtigen und edlen österreichischen Kaisers am Herde unseres geliebten Herrschers ist der Ausdruck des freundschaftlichen Verhältnisses beider Staaten und zugleich eine Förderung dieser Gemeinamkeit und dieses guten Verhältnisses. Die durch persönliche Verkehr, durch gegenseitige Besuche und Freundschaftsbeweise zwischen Petersburg, Wien, Berlin und Stalien errichtete solidarische Einheit bildet ein Festungsnetz friedlicher Macht, welches die Ruhe Europa's und die ungestörte innere Entwicklung der Staaten gewährleistet.

## Locales und Sächsisches.

Nachdem durch die Reichsgewerbeordnung die Zwangspflicht der Aerzte zur Behandlung von Kranken aufgehoben, vielmehr ganz in's Belieben der Aerzte gestellt ist, ob sie auf ein bringendes Gehalt um Hilfe an das Krankentheil treten wollen, sollte man meinen, würden sich die Aerzte durch die wenigen ihnen noch billigerweise obliegenden Berufspflichten nicht mehr gebückt fühlen. Dem ist aber nicht so, vielmehr schilbert das von Prof. Richter herausgegebene Vereinsblatt jene Pflichten als eine Last, die schlimmer drücke wie eine Sklavensessel. Die Pflicht der Aerzte, bei Verdacht des Todes und bei anstehenden Krankheiten eine amtliche Anzeige zu machen, Unterlagen zur Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik zu liefern, z. B. Todesurtheile anzufertigen oder Nachweise über vorgenommene Einsprüche zu schaffen, wird als ein unehrlicher Eingriff in die bürgerliche Freiheit geschildert. Dafür werden Zwangsmaßnahmen aller Art zu Gunsten der Aerzte und Apotheker gegen mithin schädliche Concurrenten gefordert. Die sächsische Forderung eines Doctortitels soll mit Strafe belegt, jedes Geheimnissverrat der Zeitungen auf's Schärfste verfolgt, gegen die Kurpfuscherei ein Freibzug eröffnet, die Apotheken zu förmlichen Staatsanstalten erklärt, den Apothekern die Staatsdienereigenschaft verliehen werden. Also Freiheit für die Aerzte, Schutz ihres Standes, Privilegien für ihr Gewerbe — hingegen Strafe und Verfolgung gegen Alle, von denen die Aerzte Concurrenz befürchten. Gerade, weil der ärztliche Stand seitens des Staats besondere Wohlthaten genießt, ihm z. B. auf der Universität zu seiner Ausbildung die kostspieligste Facultät erhalten, sein Einkommen auf Fragen des öffentlichen Wohles mit Recht vom Staate als maßgebend betrachtet, auch sonst seitens des Staats an seiner Hebung gearbeitet, ihm eine staatliche Organisation in den ärztlichen Kreisverbänden gegeben worden ist, wie sie kaum ein anderes Gewerbe genießt, erwachsen ihm gewisse Pflichten. Alle Forderungen vom Staate verlangen, seinen Schutz gegen Concurrenten anrufen und nicht einmal die einfachsten Pflichten gegen den Staat erfüllen wollen, wie Erstattung von Anzeigen bei Boden- und Cholerafällen, dafür kann sich kein Unbefangener erwärmen. Wollte man die Forderungen so mancher promovirten und geprüften Aerzte in Krankheitsfällen öffentlich rügen, so würden die Aerzte erkennen, daß das Publikum gar vielen Grund zur Beschwerde über einzelne dieser Herren hat. Wer aber für seinen Stand ganz ausnahmsweise staatliche Zuschüsse fordert und im Namen der Freiheit gegen mißliebige Concurrenten die Staatsgewalt anruft, der zeigt, daß ihm doch der Junktjopf noch recht feht und lang hinten hängt.

Don den sieben Socialdemokraten, die Sachsen in den Reichstag gewählt hat, gehört nur ein einziger durch Geburt diesem Lande an: Paul Reich, der in Leipzig geboren ist. Weiß stammt aus der Rheinpfalz, Jacoby ist ein Ostpreuße, Most ist in Augsburg, Rebel in Köln, Liebknecht in Gießen geboren, Motzler ist ein Schwabe, aus Eßlingen gebürtig. Sachsen scheint demnach für die außer-sächsische Socialdemokratie etwas ungemein Anziehendes zu haben. Andererseits ergibt sich aus obiger Aufzählung, daß die sächsische Bevölkerung von jener Partei mit Vorliebe dazu verwendet wird, ihren außer-sächsischen Epigen Ehrenspitze im Reichstage zuzuwenden. Wer sich der Partei besonders nützlich erweist, kann darauf rechnen, in Sachsen verlornt zu werden. Die sächsische Bevölkerung scheint wenig geeignet, hervortragende Socialdemokraten selbst hervorzubringen, hingegen vortrefflich geeignet, als Schemel für auswärtige Größen dieser Partei zu dienen. Wohl steht in der Reichsversammlung, daß jeder Abgeordnete Vertreter des ganzen deutschen Volkes, nicht eines einzelnen Wahlkreises ist, und das hat seine innere Gerechtigkeit. Aber naturgemäß erscheint es uns nicht, wenn ein Volk seine Vertreter aus aller Herren Länder zusammensucht, statt unter seinen eigenen Angehörigen passende Vertreter zu finden.

Wie nahe sich oft die größten Extreme liegen und wie dämlich namentlich ein Notar in dieser seiner Eigenschaft — wenn

er pflichtgetreu ist — sich aus einer Situation in die ganz entgegengesetzte geworfen sieht, davon erlebten wir vorgestern Nacht ein, wir können wohl sagen, ernst und erschütternd stimmendes Beispiel. Ein Club hatte sich mit hinzugezogenen Gästen zu einem feinen Abendessen vereint, der Humor, die ausgelassenste Fröhlichkeit herrschte in der kleinen, aus Künstlern, Männern der Wissenschaften und der Industrie z. bestehende Versammlung, der Wein schmeckte noch, obgleich es ziemlich tief in der Nacht war, köstlich, als plötzlich ein mitanwesender, sehr beliebter Jurist an das Bett einer Schwerkranken berufen wird, um ein Testament aufzusetzen. Es ist die Pflicht des Notars, wie die des Arztes, solemnen Rufe Folge zu leisten. Es gilt aber kein Besinnen, die Zeit drängt und das Leben der Kranken kann vielleicht bald erlöschen. Aber nun bedarf's auch noch der nötigen Notariats-Zeugen! — Auch diese erboten und finden sich. Einer unserer geschätztesten Hofschauspieler und Schreiber dieses, schließt sich dem berufenen Notar an und eilen nach der bezeichneten, in der inneren Stadt gelegenen Wohnung. Welch ein Contrast zwischen dem eben verlassenen Kreise und dem, in den sie nun treten. Dort heller Klang der Gläser, geflügelte, zündende Bismarckworte; hier dumpfes Köcheln der Kranken, leises Schluchzen der anwesenden, weiblichen Verwandten. Mit tiefem Ernst nimmt der Notar vor den Zeugen die Anordnungen der Testierenden entgegen, die ziemlich umfangreiche Urkunde wird gemäß der geschlichen Vorschriften klar ausgearbeitet, die Kranke, in schmaler Kammer liegend, unterzeichnet die Urkunde, wozu ihr der als Zeuge berufene Künstler, durch dessen Lippen der Humor sonst in entzückender Weise spricht, das Licht hält. Gewiß ein eigenes Bild! Nachdem auch die Zeugen, zu denen inzwischen noch der Localrichter und der Hausarzt gekommen, die gleichfalls dem Rufe der Pflicht schnell gefolgt waren, das Instrument vollzogen — suchten Alle, gewiß nicht ohne tiefe Bewegung ihre stille Häuslichkeit auf.

Ein von der Gesellschaft „Hoffnung“ — deren wir vor einiger Zeit gedachten — am Freitag auf der Brühl'schen Terrasse geleiteter Familien-Abend brachte den zahlreichen Mitglidern, Freunden und Gästen der Gesellschaft musikalische, declamatorische und theatralische Auführungen. Das Programm ward durchaus von Dilettanten, aber so gut durchgeführt, daß schwerlich etwas zu wünschen übrig blieb. Wir nahmen schon früher Gelegenheit, den angesehnen Ton der bei den geselligen Kreisen dieser Gesellschaft herrscht, zu betonen, und so vertief auch dieses Fest auf das Heiterste und Beste.

Es ist, wie wir vernehmen, Herrn Director Schmeider im Victoriafalon gelungen, die in ihren außerordentlichen Leistungen am fliegenden Tropfen als bedeutender Jungerkünstler des Etablissements bekannte Alice. Jos noch bis 20. dieses Monats zu verweilen.

In einer Garnisonstadt nahe Leipzig wurde vor einigen Tagen in Folge einer Wette von zwei Officieren eine Partie Billard zu Pferde gespielt. Der Einsatz betrug 20 Zwanzigmarsstücke. Den Pferden wurden die Eisen abgenommen und die Hufe umwickelt. Das Spiel währte unter unaufhörlicher Heiterkeit der Anwesenden anderthalb Stunden, wo der Sieger seinen Gegner mit Voll gegen 36 Points schlug.

Schon manchmal ist der Uebelstand gerügt worden, daß das Militär außer der Dienstzeit die Seitengewehre tragen darf; auch noch, wie aus Nachstehendem ersichtlich, Gebrauch davon macht und was noch schlimmer ist, davon Gebrauch machen darf, oder zu dürfen glaubt, ohne dafür bestraft zu werden, wie neulich der nachgenannte Soldat ausdrücklich sagte. Einseiner dieses war Sonntag den 8. Februar in dem bei Rabenberg gelegenen Dorfe Barwalde bei einem Hochzeitstanz. Es hatten sich dazu auch „Burschen“ aus einem anderen Dorfe eingeschoben; die betreffenden Partien mochten wohl schon von lang her ein „Piechen“ auf einander haben, kurz und gut, mit einem Mal, ohne daß man vor oder nach der Affaire den Grund erfahren konnte, ging eine Keilerei los, die grausig war. Es wurde, richtig illustriert, „Keilerei und Tanzvergnügen“. Jedoch kaum war es losgegangen, so hatte ein gerade zum Besuch anwesender Soldat Namens Schröder, nichts Geringeres zu thun, als schnell nach seinem in der Nebenstube hängenden Seitengewehr zu springen und selbiges herauszureißen; und nun sollte „Krieg und Hutobergessen“ losgehen. Es gelang jedoch noch einigen entschlossenen Männern, sowie den Bemühungen eines anwesenden Wachen-Untersofficiers, den jungen Mann sammt seinem blanken Seitengewehr, ohne daß es „roth“ gemacht war, festzuhalten. Was konnte nicht Alles passieren, wenn er loshauen konnte, und daß er es gethan hätte, das beweisen seine Antworten, als man ihm sagte, daß er sich Strafe zugezogen hätte. Er rief: „Wenn ich als Soldat des Königs angegriffen werde, so weiß ich aus meiner Instruktion, was ich zu thun habe und hätte dafür keine Strafe bekommen!“ Mit dem Zuthunhaben meinte er das Säbelholen und Loshauen auf die Köpfe seiner sonstigen „guten Freunde“. Wenn das wirklich ein Recht wäre, so dürfte man sich bald nicht mehr in ein Gasthaus wagen, wo Militär anwesend ist.

Sebnitz, den 12. Febr. Der Schneesturm, welcher in den ersten Tagen dieser Woche wüthete, hat in der Umgegend manniichfachen Schaden angerichtet und Verkehrsstörungen herbeigeführt. Am Sonntag Abend wurde in Hertzogswalde eine Frau vom Sturme niedergeworfen, wobei dieselbe einen Beinbruch erlitt. — Aus Rixdorf schreibt man, daß die Leichenräuberin bis zur gerichtlichen Verhandlung aus der Haft entlassen worden ist, weil sie im ersten Verhöre ein vollständiges Geständnis ablegte. Die Strafe werde auch höchstens in sechswochenlanger Einsperrung bestehen, da nach österreichischen Gesetzen derartige Raub nur als gemeiner Diebstahl geahndet werde.

Angeschandigte Gerichtsverhandlungen: (Einsprüche: Heute Vormittag 9 Uhr in Privatklagen des Georg August Kühle's in Altdorf wider Carl August Weder in Witzna. — 10<sup>1/2</sup> Uhr wider Christian Friedrich Schulte in Lindenau wegen Diebstahls. — 10<sup>1/2</sup> Uhr wider den hiesigen Kaufmann August Hermann Wallrath wegen Verletzung eines amtlichen Siegels. — 11<sup>1/2</sup> Uhr wider August verehel. Schmidt wider Moritz Dörant in Rabenberg. — 12 Uhr wider Dorothea verehel. Kany wider Johann Gottlob Raab in Rabenberg. — Den 17. Febr. — Vor-

mittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider die Handarbeiterin Marie Wilhelmine Hauke von hier wegen Diebstahl und Unterschlagung. — Verurtheilung am 17. in dem Gerichtsamt Leipzig: Friedrich Mayer's Haus und Garten in Reudnitz, 2715 Tlr. taxirt.

Witterungs-Beobachtung am 15. Februar, Mittags. Barometerstand nach Otto & Wolfst hier: 28 Bar. 7. Juli 1. V. (seit gestern gefallen 1 V.). — Thermometer nach Reaumur: 4 Grad über Null. — Die Schloßthurmuhne zeigte Südost-Wind. Himmel: hell.

## Feuilleton.

Heute findet im K. Hoftheater (Altstadt) die erste Aufführung des vielgerühmten Schauspiel von Heuliet: „Eine moderne Ehe“ statt.

Das Concert für den Elisabethenverein im Hotel de Saxe erfreute sich der Ehre des Besuchs zweier Admignimen: der Königin Carolina und der Königin-Wittve Marie. Der Saal war wohlgefüllt und die Ausführungen der Herren Deh und Widler t t t sowohl, wie auch der Damen Gräfin Wallerstrem und Frau. Margarethe Dorn erregten sich vielen und verdienten Beifalls. Frau Dorn besitzt eine angenehme, wohlgebildete Stimme und ihr Vortrag des Vacherischen „Waldbühlein“ wirkte äußerst gewinnend. Gräfin Wallerstrem erregte mit dem Walzer Festasi von Artili, dem Autor des „il baccio“, die Freunde des melodischen Gesanges.

## Briefkasten.

Obbein. Sie unterzeichnen Ihre Anfrage mit „Ein Vater, der seinem Kinde nicht viel mehr als eine gute Erziehung zu bieten vermag“, und wollen Ihre 13jährige Tochter nach sehr guter Schule und Unterricht in Musik und Sprachen jetzt erst in unsere deutsche Literatur einführen. — Sollte sich das Kränlein nicht schon selbst mit Manchem aus der deutschen Literatur bekannt gemacht haben? Gewiß! Eine systematische Reihenfolge von Werken für das „fast noch kindliche Mädchenemath“ ist schwer zu fixiren. Ganz besonders zur Lectüre für junge Mädchen eignen sich: Körners, Schillers, Jean Paul's Werke; Paul Heyse's und Sterne's Novellen; Schellers Vollenbrecher; Volto's Dichtergänge; Dejer's Westbische Briefe; Wildermuth's Werke; Nathusius' Werke; Höpff's Weltgeschichte für Jungfrauen; Grube's Geographische Charakterbilder u.

Radeberg. „Kann ein Mann, der um geringen Vortheil willen seine Ehre zweifelhaft macht, an der Spitze eines sächsischen Collegiums stehen?“ — Was heißt: zweifelhaft? Wenn Sie nicht Genauer wissen, was reden Sie denn? Das können Sie sich jedenfalls allein beantworten, daß ein Mann, dessen Ehre wirklich defekt ist, zu einem Ehrenamt nicht paßt. Es kommt lieber oft auf Ehre gar nicht an; mancher hochbedeutsamer Mann sehnt sich nach Ehre — keine Ehre, aber er wird es auch sein. — Wie können nicht ändern.

R. G. Es muß Ihnen wohl etwas Dummes passiert sein, daß Sie zu der Frage kommen: „Ist ein Schauspielerdirector berechtigt, irgendetweilcher Person, welche sich anständig benimmt und sich in nächsterem Zustande befindet, den Besuch des Theaters zu verweigern — vorausgesetzt, daß noch Plätze vorhanden sind?“ — Gewiß hat er das Recht, aber gänzlich unbegründet wird wohl kein Director so handeln, daß sich ja doch gegen sein eigenes Wohl, d. i. seine Klasse wüthen. Sollten Sie selbst vielleicht hinsichtlich des nächstern Zustandes — ?!

Rexwik-Charand. Ihre wohlgemeinte Sammlung für die jetzt Arbeitslosen würde wohl zu ausgedehnten Consequenzen nach sich ziehen. Es würde die Verteilung der für diese von Ihnen ganz im Allgemeinen bezweckten Arbeitslosen nur durch die Behörden erfolgen können, um Unwürdige auszuschließen. Das Beizulegen ist, jedenfalls in Ihrem Sinne, zur Milderung wirklicher Noth verdammt worden. Nehmen Sie besten Dank.

Die Schwester. Da können Sie sich gratuliren, Ihr Bruder hat die Wette verloren. „Nienzi“ erlitten am 26. September 1872 nach mehrjähriger Ruhe neu einstudirt und zwar allerdings mit Herrn Jäger in der Titelrolle. Herr Jäger hat den Nienzi während seines hiesigen Engagements sechs Mal gesungen.

Abonnet in Vaucken. Werden Sie sich mit Ihren Mängen an den Antiquitätenhändler Martin, Bismarckstraße 15 hier.

F. G. Nr. 14. Ihr Sohn will auch Comedie spielen auch „unterm Theater“ gehen, aber Sie wissen nicht wie's anzugehen ist und welche Kenntnisse erforderlich sind. Werden Sie sich an einige Theater-Agenten, da wird Ihrem Sprößling schon die Lust vergehen. Der große Liebhaber und Charakterspieler braucht außer allgemeiner Schulbildung nur Talent. Das ist's, — was den guten Schauspieler macht. Wie viel dem Anfänger Wage gesagt wird? Nehmen Sie, was Sie bekommen können, so viel wie möglich! Manche Schauspieler-directoren bleiben auch die Wage schuldig, und das ist doch auch etwas werth. Mebrigens: Viel Glück auf den Weg!

A. H. Wo Mostenanzeige von Paris zu haben sind? — Bei Wenzel am See, fragen Sie doch dort nach. Ist's da nicht, so bestreiden Sie sich mit Bogelstein und wählen sich in dem Inhalte Ihres ausgeschütteten Federbettes, dann ist der Borepago fertig.

Ein Abonnet. Ihre Beschwerde, daß der kermalige Director des Seminars alle Seminarsitten mit „Du“ anrede halten wir für unbedenklich. Wie käme ein gebildeter Mann dazu, so gegen eine allgemeine Regel des Anstandes zu handeln? Mit der Confirmation schließt das Kindertum ab und Jeder nennt dann einen jungen Menschen „Sie“; das weiß und übt auch der einfachste Mann aus dem Volke, also wird es doch erst recht ein Seminar-director sein. Sie sind wohl falsch unterrichtet.

Abonnet. Hausbesitzer auf der Bekerstrasse, vor dem Kammerlager Arnold 1 Tlr. 25 Rgr. für (eriolosig gebliebene) Verfolgung von Motten gesagt, ebenso viel, um das Viehzeug loszuwerden, in der Ueberpostheke für Wobberpforten ausgegeben und trotzdem randaliren diese ekelhaften Viehsticker noch immer wie rauid in seinem Hause herum. Er wünscht, daß ein hochweiser Stadtrat des Jahres zweimal, statt wie bisher aller zwei Jahre einmal, eine allgemeine Mottenrazzia vornehmen lassen möge. — Wie combiniren, und zwar in vorläufiger Weise, daß bei der wahrhaften 1000atmosphärischen Dampfgeschwindigkeit der Reichsliste unserer Magistrats dieser Rumpf höchstens Anno 1974 in Erfüllung gehen wird.

Ein geachtetes Handelsbau unterer Stadt sendet uns die Uebersetzung eines ihm aus Paris zukommenden Schreibens, das von der Weltkur und Rücksicht der letzten Franzosen einen lebenden Verziss giebt. Der Brief lautet wörtlich: „Ich bedarf eines schmerzlichen, dicitären Schweinekopfes von einem Franken, um ihm jeden Tag meine Stelle in den — zu treten. Wenn Sie Schweine aufziehen, so lagern Sie es Herrn Poppel, 3 Boulevard des Capucines in Paris. Sie dreißigen Ga-

Unterzeichneten...  
1874

Magazin...  
1874







# Braun's Hotel.

Heute Montag, 16. Februar 1874  
Abend in den Sälen und 10 daranstossenden Zimmern der letzte dies-jährige

## Grosse Fastnachts-Masken-Ball

statt. Billetts für Herren à 1 Thaler, für Damen à 20 Ngr., sind zu haben bei Herrn Kaufmann  
Zuschwerdt, Schloßstraße 5, bei Herrn Rentling, Waisenhausstraße 14, sowie in Braun's  
Hotel. Abends an der Kasse kostet jedes Billet 5 Ngr. mehr. Freibillets werden zu diesem  
Balle ebenfalls nicht abgegeben.

Anfang des Balles 8 Uhr. Ende 4 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

F. W. Braun.

## Pfannkuchen

mit Ananas-, Aprikosen-, Punsch- und anderer G. Füllung empfiehlt  
Oswald Röder, Moltkeplatz 6.

## Meissner Felsenkellerbrauerei,

vorm. Stephan u. Sohn in Meissen.

Laut Beschluß der am 26. Januar d. J. abgehaltenen Generalversammlung soll zur Ver-  
stärkung des Betriebes und zum Bau des Malzhauses das Actienkapital um eine bis zum  
Belauf von 80,000 Thalern ansteigende Summe durch Emittirung von 800 Stück Prioritäts-  
Actien vergrößert werden. Diese Prioritätsactien erlangen bei Vertheilung des Reingewinns  
zunächst 6 Procent Vorzugsdividende und participiren außerdem, nachdem auch die alten  
Actien 6 Procent Dividende erhalten haben, an dem dann noch verbleibenden Reingewinn.  
Daher der Reingewinn eines Jahres zur Gewährung von 6 Procent Dividende an die  
Inhaber der Prioritätsactien nicht ausreicht, so wird aus dem Gewinn des folgenden Jahres  
oder der nächsten Jahre das Fehlende nachgezahlt. Der Actiengesellschaft bleibt das Recht vorbe-  
halten, vom Jahre 1876 an diese Prioritätsactien durch Auslösung oder in sonstiger Weise  
zu amortisiren, jedoch mit der Maßgabe, daß für jede zur Ablösung gebrachte Prioritätsactie  
außer dem vollen Nominalbetrage und der Zinsenabgleichung bis zum ausgeschriebenen  
Zahlungstage noch ein Zuschlag von 5 Procent gewährt wird.  
Indem wir daher 800 Stück Prioritätsactien zum Nennwerthe von je 100 Thalern  
hiermit zur Zeichnung al pari auflegen, bemerken wir, daß Zeichnungen

von jetzt an bis zum 14. März d. J.  
bei der Dresdner Wechselbank in Dresden  
und deren Filiale in Meissen, sowie  
in unserem Comptoire in Meissen

unter nachstehenden Bedingungen angenommen werden:  
1) Bei der Zeichnung sind 10 Procent des geschätzten Nennwerthes in baarem Gelde zu  
hinterlegen.  
2) Die weiteren Einzahlungen sind vom 1. April d. J. an in Raten von nicht über 20 Pro-  
cent in der Zeit vom 1. bis 15. des Monats bei Vermeidung der in 6 und 7 der Sta-  
tuten angeordneten Rechtsnachtheile zu leisten.  
3) Im Fall mehr als 800 Stück Prioritätsactien gezeichnet würden, findet nach dem  
durch den Aufsichtsrath bestimmten Modus Repartition der geschätzten Beträge statt.  
Wir erlauben vorzugsweise unsere geehrten Herren Actionäre in ihrem eigenen Interesse, bei  
der Zeichnung auf diese Prioritätsactien, auf welche vorläufig bereits ca. 20,000 Thlr. am  
26. Januar gezeichnet wurden, sich recht zahlreich zu betheiligen.  
Meissen, den 8. Februar 1874.

## Die Actiengesellschaft Meissner Felsenkeller- brauerei, vorm. Stephan und Sohn zu Meissen.

Max Gränewald,  
Director.

A. Höfer,  
Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Verdienst-Medaille/Weltausstellung Wien 1873.

Die wegen ihrer vielen Vorzüge vor allen anderen eisernen Ofen vielfach be-  
liebt gewordenen

## Rist-Kustermann'schen Patent-Regulir-Ofen

empfiehlt einer geneigten Beachtung

Nächststr. 1. C. Rich. Tschenke, Nächststr. 1.  
Ede. Architekt. DRESDEN. Ede. Moltkeplatz.

- Von den vielen Vorzügen sind hauptsächlich anzuführen:  
1. Vollkommenste Reinlichkeit, da Füllung und Entleerung der Einschlaglöcher außerhalb des Zim-  
mers stattfindet.  
2. Vollständig wärmeisende und einfache Bedienung, leichte und doch genaueste Regulirbarkeit des  
Feuers.  
3. Neben vollständigster Ausnutzung der brennbaren Stoffe in dem Brennmaterial, Material-  
ersparnis.  
4. Keine strahlende Wärme, keine Gasausströmung, kein Kohlengeruch. Wärmewarme Zimmer u.  
Kammerparnis.  
Diese praktisch vielfach bewährten Ofen eignen sich für Comptoirs, Verkaufstische, Salons,  
Wohn- und Schlafzimmer, überhaupt zur rationellen Bedienung eines jeden Raumes.  
Weitere Aufschlüsse, Prospeete, Gebrauchsanweisungen bereitwilligst.

## Wiener Biere von Anton Dreher

aus Schwachat und Micheln, in Originalgebunden und Flaschen  
bei Gebr. Hollack, grosse Schiessgasse.  
(Zur gefälligen Beachtung.) A. Dreher's Bier (Originalfüllung) sind Korke nach der inneren  
Seite mit dessen Brandstempel markirt. Außenstele Zinnkapselvermeidung. Unseren reichhaltigen  
Preiscurant halten wir bestens empfohlen.

Von meiner Fabrik in die Lage gesetzt für dieses Jahr  
noch größere Contracte eingehen zu können, gewähre ich  
bei Abschließen Fabrikpreise, was ich hierdurch zur  
Kenntniß meiner Abnehmer und des interessirenden Pu-  
blikums bringe.  
F. H. Lehmann,  
General-Agent der  
Stettiner Portland-Cement-  
Fabrik „Bredow“  
für Sachsen  
Comptoir Hauptstraße 14 zweite Etage.

## Stein- Kohlen

aus den königlichen Werken  
liefert in bester Qualität  
C. A. Fischer  
in Hainsberg.

## Strümpfe

werden angefertigt. Lager in  
Arbeits- und Geländestiefeln,  
Soden und Strümpfen billig.  
Am Sec Nr. 35.

Am 14. d. M., Abends, wurden  
von einem Dienstmädchen  
2 Schlüssel an einem Ringe  
verloren. Gegen gute Belohnung  
abzugeben Marienstraße 14, 2.

Ein Colonialwaaren-  
Geschäft in der Nähe  
Dresden sucht ein  
Gehilfen als ersten Verkäufer,  
sowie die Buchhaltung und  
schöne Handschrift wird verlangt.  
Salair vorläufig 300 Ngr. bei  
vollständig freier Station. An-  
tritt per 1. April a. c.  
Eduard Thomsche,  
Neuegasse.

Ein Goldarbeitergehilfe  
nach auswärts, wird bei hohem  
Lohn gesucht. Näheres Breite-  
straße 16, bei G. Sorten.

Ein  
Modelltischler  
wird bei gutem Lohn zu so-  
fort. Antritt gesucht in der  
säch. Dampf-Schiff- u.  
Maschinenbau-Anstalt,  
Veitsharitzstr. 13, 14 u. 15.

Ein  
Hypothek  
wird eine andere im Betrage  
von 26,000 Thlr. baldmöglichst  
auf ein diesiges großes Grundstück  
gesucht. Offerten werden unter  
E. K. 26 erbeten.

20,000 Thaler  
sind gegen sichere Hypothek aus-  
zuliehen von der Sparkasse  
Waldheim.

Capital-Gesuch.  
Gegen ganz besondere Sicher-  
stellung und Versicherung werden  
zur Erweiterung eines größeren  
kaufmännischen Geschäftes ein  
Capital von 6 bis 8000 Thlr.  
gesucht. Capitalisten wollen  
bezüglich weiterer Verhandlungen  
ihre Adresse unter der Chiffre  
C. G. 6000 in der Expedition  
d. Bl. niederlegen.

Baugelder  
in Höhe von 8—10,000  
Thaler werden auf einen ge-  
wissen Bauproject gegen genü-  
gende Sicherheit gesucht. Thlr.  
3000 sofort, das Uebrige nach  
Uebereinkunft. Offerten unter  
L. M. in die Expedition d. Bl.  
niederzulegen.

Apfelsinen,  
Citronen,  
schönste Frucht, empfiehlt billigst  
G. Schuchardt,  
Moltkestraße 3 im Hofe.

Zwiebeln.  
Schöne, trockne Speisezwiebeln  
für 200 Ctr., a Ctr. 2 Thlr.  
zu verkaufen. Moltkestr. 3.  
C. Schuchardt.

Heiraths-Gesuch.  
Ein junger Mann, Inhaber  
eines kleinen kaufmännischen  
Geschäfts, wünscht die Bekannt-  
schaft einer jungen, nicht un-  
bedeutenden Dame zu machen, deren  
Familienverhältnisse er gestattet,  
sich mit ihm theilich zu verbinden.  
Heirathswürdige Damen, oder  
auch junge Wittwen, welche auf  
diesem, schon oft mit Glück be-  
trachteten Wege einer wirklich  
sorgenfreien Zukunft entgegen-  
gehen wollen, werden ersucht,  
ihre näheren Verhältnisse, wo-  
möglich unter Beifügung ihrer  
Vorträts schriftlich an den  
Schreiber dieses, unter der Chiffre  
„Zukunft 5000“ durch die  
Expedition d. Bl. gelangen zu  
lassen. Discretion geg. Discretion

## Kinder-

Schuhe, Stiefel und Stie-  
felleiten für Mädchen und  
Knaben jeden Alters in allen  
nur erdenklichen Sorten vom  
aller einfachsten bis zum ele-  
gantesten Genre sind stets  
in colossaler großer Auswahl  
vorräthig im Wiener Schuh-  
waaren-Depot von

Eduard Hammer,  
Nr. 13 Schloßstr. Nr. 13.  
P. S. Für den Verkauf  
von Damen-Fußzeug be-  
sondere große Localitäten.

Ein häßlicher brauner  
Wallach,  
als Reit- und Wagenpferd zu  
gebrauchen, steht zu verkaufen:  
35 Langestraße 35.  
Reinste böhm.  
Speisebutter  
pro Pfd. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr., empfiehlt  
G. A. Herbst, Johannisplatz.

**Wiederkauftsgeheim.**  
Wiederkauftsgeheim 17, 4, billig zu verkaufen: 2 neue  
schwebende Unter-Savonette-Maschinen mit Remonteur, Fabr.  
Preis über 100 Thlr., legt 65 und 70 Thlr.; eine schwebende  
goldene Unter-Savonette-Maschine mit Remonteur; eine  
goldene Unter-Savonette-Maschine; silberne Unter-Savonette-  
goldene Unter-Savonette-Maschine in allen Größen, Traugänge, Siegelringe,  
Fingerringe, Uhrenringe u. s. w.

**Echte  
Wheeler & Wilson-  
Nähmaschinen**  
sind zu beziehen bei  
**Ed. Pfandner,**  
Dresden, Schloßstr. 20, 1. Et.  
Internat. Ausstellung Wien 1873:  
**die höchsten Preise für Nähmaschinen,**  
wie auf allen früheren Weltausstellungen

Moskau Wien  
1872. 1873.  
**Buschenthal's  
Fleisch-Extract.**  
Untersuchungscontrole: *Apollin*  
**General-Depot Leipzig.**  
Haupt-Depot: Dietz & Richter in Leipzig.  
Verkaufsstellen in sämtlichen Provinzen Deutschlands, fer-  
ner bei H. Kourmouff, G. S. Meyerstein, Franz  
Schmal, Schmidt u. Groß u. Paul Berberber.

**Gebrauchte Kleidungsstücke,**  
Beuten und Wäsche, sowie ganze Nachlässe werden zu höchsten  
Preisen gekauft. Adressen erlucht man abzugeben  
**17 Galericestr. 17 H. b. Julius Jacob.**

**Rath, Trost u. Hilfe!**  
Das in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in  
Leipzig bereits in 74 Auflagen (= 225,000 Exem-  
plaren) erschienene Buch:  
**„Dr. Retau's Selbstbewahrung“**  
Aerztlicher Rathgeber in  
**Schwächezuständen**  
Mit 27 Abbildungen. Preis 1 Thlr.  
verdiene nicht in die Reihe der Geheimmittel empfehlenden,  
oder gar unethischen Schriften gestellt zu werden, da es nicht,  
wie so viele Bücher unter ähnlichen Titeln die Ausübung  
unglücklicher Deceit, sondern in erster, einbrin-  
glicher, sachgemäßer Weise Belehrung bietet, vortref-  
liche Rathschläge ertheilt und darauf hinweist, daß Ge-  
sundheit und Wiederherstellung Leidender nur in  
Folge eines auf wissenschaftlicher Basis beruhenden, reellen  
und erprobten Heilverfahrens möglich ist. Von der  
Verlagshandlung wurde behufs Verständigung etwa bestehender  
Sourthteile eine die Haupttheile des Retau'schen Buches  
enthaltende und den Zweck desselben klar darlegende Deut-  
schrift allen Regierungen vorgelegt und hat sich in Folge  
desselben nicht eine mihldigend über dasselbe ausgesprochen,  
weil aber haben mehrere und zahlreiche Wohlthätigkeits-  
börden das heilsame Streben des Verfassers lobend aner-  
kannt. Die Zahl Derjenigen, die durch dieses Buch vor  
Ehrend und Schande bewahrt wurden, beträgt Hundert-  
tausende. Nehme deshalb jeder Leidende erst dieses Buch  
zur Hand, ehe er zu andern, wenn auch noch so proble-  
matisch empfohlenen geht, die in der Regel nur auf ge-  
winnlicherer Speculation beruhen und nichtgenügende,  
theure Geheimmittel anzupreisen suchen.  
Vorräthig in Dresden bei C. E. Dietze, Frauen-  
straße 12 (nach auswärts gegen Einlieferung von 1 Thlr.  
2 Ngr. erfolgt Francozusendung in Couvert).

**Umsonst**  
bekommt man:  
Damen-Taschen,  
Photographie-Albuns,  
Schreib-Albuns,  
Verticillien,  
Cigarren-Etuis,  
Brieftaschen,  
Schreibmappen,  
Schultaschen,  
Schulturner,  
Notenmappen,  
Notizbücher u. dergl.  
gerathig u. dergl.  
Wer dergleichen Sachen aber billig  
u. dabei gut kaufen will, be-  
mühe sich in das Geschäft  
Local von G. A. Schäfer,  
Wallstraße,  
(Eckhaus der Webergasse.)

**Fussboden-  
Glanzack,**  
farblos, gelbbraun u. mahagoni-  
braun, das Pfund 10 Ngr. incl.  
Kistchen. Schnell und geruch-  
los zu trocknen, sowie dauerhafter  
Glanz, sind die Vorzüge die-  
ser unübertrefflichen Lacke.  
**Stubenbeize**  
ohne Nach in brauner Farbe,  
das Liter 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr., mit Nach  
in gelber und brauner Farbe da-  
selbst 3 Ngr., letztere zum Be-  
wehen von Tapisserien und Parquet  
fußböden, empfiehlt  
**Hermann Roch,**  
Dresden, Altmarkt 20.  
**Maschinenzüge  
und Dominos**  
verleiht billigst G. Wefferhorn,  
Wiederkauftsgeheim 46, 1.  
Ein kleines Restaurations-  
Geschäft wird billig verkauft  
oder einer Dame gegen Conton  
auf Rechnung übergeben. Näheres  
Straußstraße Nr. 3 part., in der  
Restaurations.  
Die Lederbandlung Weisk. 3.  
empfiehlt sämmtliche Leder  
für Schuhmacher zu den billigsten  
Preisen. Achtungsvoll J. Dein.



